Zeitschrift: Revue suisse de numismatique = Schweizerische numismatische Rundschau

Herausgeber: Société Suisse de Numismatique = Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 21 (1917)

Artikel: Apollon Karneios auf kyrenäischen und anderen griechischen Münzen und Numismatischen Miszellen

Autor: Imhoof-Blumer, F.

Kapitel: II: Numismatische Miszellen

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-172894

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

II.

Numismatische Miszellen.

Tafel II und III.

Diese Mitteilungen enthalten vornehmlich Berichtigungen bisheriger ungenauer Orts- und Personennamen, von denen etwa Lamia-Trachis, Atratinus quaestor, Ptolemaïs-Germanikeia und die Nennung des jung gestorbenen ältesten Sohnes des Antiochos Soter hervorzuheben sind.

Tomis.

1. Br. 11. — Kopf des *Apollon* rechtshin. Pkr.
   ℞. T | O *Lyra* mit Schildkrötenschale darüber I.

Gr. 1,02. M. S. *Tafel II Nr. 4.*

Das Stück gehört vermutlich zu der Serie tomitischer Münzen mit dem verkürzten Stadtnamen TO und Beamtennamen, Pick, *Ant. Münzen Nord-Griechenlands* I 642 ff. Nr. 2436-2458. Mit den nämlichen Typen, aber besseren Stils, ist a. a. O. 665, 2538 Taf. V 23 geprägt.

Statt des I könnte man P mutmassen und dann TPO lesen; allein nach Troizen gehört das Münzchen sicher nicht. Auch TIO für Tios geht nicht an. Es bleibt nur übrig die Erklärung des I als Initiale eines Magistratsnamens, die freilich wegen der Stelle, die das Zeichen einnimmt, und des Fehlens eines folgenden Buchstabens auch nicht ganz einwandfrei erscheint.

Serdike.

2. Br. 28. — AVT[K M] AVP CEV | ANTΩNEINOC Kopf des bärtigen Caracalla mit Lorbeer *r.*

℞. [OVΛΠIAC] CEPΔIKH | C Nackte weibliche Figur rechtshin am Boden kauernd, gleichsam flehend den rechten Arm eines linkshin stehenden nackten *Gottes* oder *Heros* erfassend; hinter ihr eine andere nackte rechtshin stehende Figur, die Rechte an der Brust, vielleicht Aphrodite.

Berlin. *Tafel II Nr. 1.*

Ruzicka, *Die Münzen von Serdica*, N. Z. 1915, 40, 214 mit angeblich drei weiblichen Figuren; ähnlich, mit Gallienus, 76, 489. Auf Taf. IV 214 (hier *Tafel II Nr. 2*) ist nicht die Berlinermünze mit Caracalla, sondern eines der Stücke in Sofia, mit Gallienus, abgebildet.

Münzen des thrakischen Hadrianopolis mit einer stehenden und bekleideten weiblichen Figur zwischen zwei männlichen [1] scheinen zur Erklärung der serdischen Gruppe nichts beizutragen. Für die Mittelfigur der Münzen von Hadrianopolis schlug Sestini Tranquillina zwischen den Dioskuren, oder Helena zwischen Theseus und Peirithoos vor, beides unwahrscheinliche Lösungen.

Wäre Serdike nicht ein für Beziehungen auf griechische Sagen allzu entlegener Ort, könnte man die Gruppe etwa auf Phaidra deuten, die den Hippolytos fussfältig um Liebe anfleht [2]. Die Abbildungen regen vielleicht zu weiteren Deutungsversuchen an.

[1] Sestini, *Lett. num.* IX 12 Taf. 1 12.

[2] Vgl. Imhoof u. Gardner, *Num. comm. on Pausanias* 162 Taf. GG 13 mit Hippolytos und Phaidra.

Trieros.

Zu den seltenen Münzen der troischen Stadt Roiteion zählt Babelon ein Hemiobolion mit Apollonkopf und Blattpflanze, dessen Aufschrift er ΡΙΤΗ liest[1]. Dabei geht er von der Voraussetzung aus, dass der Name Ῥοίτειον in älterer Zeit Ῥιτήιον geschrieben wurde.

Dass diese Münze und deren Varietäten, zu denen auch ein Stück mit Pferdeprotome und T P / H I im viergeteilten Quadrate gehört, einer früh verschwundenen Stadt die sich nach dem Thraker Τριῆρος oder dem thrakischen Volke der Τρῆρες oder Τριῆρες[2], Trieres oder Trieros nannte, zuzuschreiben sei, glaube ich in der Notiz, *L'inscription* ΤΡΙΗ *sur des monnaies antiques*[3] als so wahrscheinlich nachgewiesen zu haben, dass der neue Vorschlag, Roiteion, ausser Betracht fallen darf.

Makedonia.

3. Br. 28. — ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ *r.* Kopf *Alexanders des Grossen* rechtshin; das Diadem, ohne Enden über dem Nacken, ist mit einer *Perlenreihe* besetzt.

℞. ΚΟΙΝΟΝ ΜΑΚΕΔΟΝΩΝ Β ΝΕ, *i. A.* ΕΟC (J. 275). Sitzende *Athena* linkshin, Nike auf der Rechten, in der Linken Speer, hinter dem Sitze Schild und rechts im Felde *Stern.*

Gr. 13,80. M. S. *Tafel II Nr. 3.*
Varietät bei Gæbler, *Die ant. Münzen Nord-Griechenlands* III 185, 837.

Das Diadem gleicht hier einem Metallreifen, der mit

[1] *Traité des monn. grecques et rom.* 2e p. II 1313, 2418 Taf. CLXVII 8.
[2] Steph. Byz. s. v.
[3] *Num. Chron.* 1873, 1 f. u. 9 ff,; Head, *Hist. num.* (2) 256 f.

Perlen oder Edelsteinen geschmükt ist. Vgl. den Kopfschmuck des Commodus und Caracallas auf Münzen von Tarsos, *Kat. Brit. Mus.* Lycaonia, etc. Taf. XXXV 1 und 8, wo der Schmuck Krone genannt ist.

Chalkidischer Bund.

4. S. 25. — Kopf des *Apollon* mit Lorbeer linkshin.
℞. ΧΑΛ | ΚΙΔ | ΕΩΝ *Lyra,* am linken Arm verziertes Band, an der Basis ΔΕ.

Gr. 14,37. Mus. Winterthur.

Dieses Stück ist die dritte Variante der von Lederer aus der Sammlung von Gwinner und dem Pariserkabinet angeführten Tetradrachmen mit den Initialen ΔΕ und ƎΔ [1]. Diesen reihen sich, auf anderen Exemplaren dieser Münzsorte, im Felde oder in den Armen des Instrumentes, ΑΜ, ΚΡΑ, ΟΛ [2] und T/TE an. Ob diese Zeichen als Initialen von Stempelschneidernamen, wie man anzunehmen pflegt, gelten können, bleibt fraglich. Für die kurze Dauer des zuweilen unterbrochenen Bundes der Chalkidier erscheint die Zahl der angeblichen Künstler etwas gross, trotz der vielen Abweichungen in der Ausführung des durchschnittlich sehr schönen Apollonkopfes. Auffallender ist aber der Umstand, dass gerade die drei Varietäten mit ΔΕ in Ausdruck und Relief des Bildes unter sich wesentlich verschieden sind und daher nicht auf den gleichen Stempelschneider schliessen lassen. Auch die beiden Stücke mit ΚΡΑ [3] sind sehr verchieden. Man wird also

[1] *Berl. Münzblätter* 1916, 5, 3 mit Abb.
[2] *Kat. Brit. Mus.* Mac 67, 4, wo in der Beschreibung die beiden Buchstaben ausgefallen sind.
[3] *Trésor num. gal. myth.* Taf. XXXIV 2; *Ant. Münzen Nord-Gr.* III Taf. XVII 13; *Kat. Rusopulos* Taf. XII 847; *Coll. Jameson* Taf. XLVIII 940.

die einsilbigen Signaturen, die oft mit den Namen der eponymen Archonten oder Strategen, in ebenso kleiner Schrift wie jene, zusammenstehen, wahrscheinlicher auf Münzbeamte als auf Künstler zu deuten haben.

Lamia und Trachis.

Unter den Unbestimmten meiner Abgüssesammlung befinden sich seit Jahrzehnten die folgenden :

5. S. 14. — Λ | Α Nackter bärtiger *Herakles* linkshin auf einem Felsblock sitzend, *Kantharos* in der vorgestreckten Rechten, Keule in der Linken. Bodenlinie.
℞. Τ | Ρ *Hydra*. Vertieftes Viereck.

Gr. 1,27. *Taf. II Nr. 5* [1].

Das Original sah ich 1875 in einer Privatsammlung in Athen.

6. S. 14. — Nackter bärtiger *Herakles* rechtshin, mit dem rechten Bein am Boden kniend, mit der Rechten einen Pfeil an den gespannten *Bogen* legend.
℞. *Hydra*. Leicht konkav.

Berlin. *Taf. II Nr. 6.*

Beide Münzen machen den Eindruck thessalisch zu sein, und durch ihre Initialen etwa auf ein Bündnis von Larisa und Trikka zu deuten. Indes sprechen für diesen Vorschlag weder die entfernte Lage der genannten Städte noch die Münztypen, und es bleibt daher eine andere Lösung der Aufschriften zu suchen. Diese glaube ich nun darin gefunden zu haben, dass man ΛΑ als

[1] Imhoof u. Keller, *Tier- und Pflanzenbilder* 1889, 68 Taf. XI 38.

Initialen von Lamia, TR als die von Trachis oder der Trachinia erklärt. Es würde sich hier also um Prägungen von Lamia im Bunde mit dem nur vierzehn Kilometer entfernten Trachis handeln. Τρ könnte aber auch nur zur näheren Bezeichnung der Lage von Lamia für Trachinia stehen, die im 5. Jahrhundert v. Chr. einen Teil der Landschaft Malis bildete und damals Lamia einschliessen konnte. Die Münzen gehören gerade der Zeit an, bevor die Stadt Trachis ihre Weiterexistenz einbüsste, da an ihrer Stelle, 426 v. Chr., eine neue Stadt, Herakleia ἡ ἐν Τραχῖνι entstand. Die Gegend war reich an Heraklessagen, und den daherigen Herakleskult bezeugen unsere Münzbilder. Mit Heraklestypen prägten später, allein von allen thessalischen Städten, wiederum Lamia in ihrem und der Malier Namen [1], und ferner das trachinische Herakleia für sich und vermutlich auch für die Oitaier [2], die nach und nach ihr Gebiet über die Trachinia und Malis ausgedehnt hatten.

Hieher könnte noch gehören :

7. Br. 20. — Kopf einer *Nymphe* mit Schilfbekränzung und Ohrgehäng rechtshin.
℞. [ΛΑΜΙΕ ?] ΩΝ *Hydra.*

Gr. 6,45. M. S. *Tafel II Nr. 7.*

Statt Lamia oder Malieis schlug ich früher Petthaloi vor [3]. Wegen des Hydratypus ist indes der neue Vorschlag wahrscheinlicher. Der Kopf könnte die Quellnymphe des kleinen in der Nähe von Lamia fliessenden *Acheloos* darstellen [4].

[1] *Kat. Brit. Mus.* Thess. 22 f. 8-12 Taf. IV 1-3 ; 35, 3 Taf. VII 6.
[2] A. a. O. 21, 1-10 Taf. III 7-11 ; 27, 1 ff. Taf. VII 9-13.— Den Herakleskopf zeigen noch Münzen von Skotussa a. a. O. 49, 2-4 Taf. XI 2 u. XXXI 8.
[3] Imhoof, *Zur griech. u. röm. Münzkunde* 1908, 269, 1 ; *Nymphen u. Chariten* 66, 178 Taf. V 12.
[4] *Strab.* IX 434.

Ebenfalls thessalisch scheint das folgende Stück zu sein :

8. Br. 16. — Ebenso.
℞. .... *l.*, HT (?) ΩN *r. Löwenkopf* von vorn.
Gr. 2,90. M. S. *Tafel II Nr. 8.*

Völlig gesichert sind die Buchstaben HT nicht, sonst könnte man die Aufschrift zu MAΓN | HTΩN ergänzen. In diesem Falle wäre aber unsere aus dem 4. Jahrhundert stammende Münze nicht, wie andere mit dem Namen der Magneten, in Demetrias geprägt, sondern in einer ältern Stadt der Magnesia, vielleicht Meliboia, auf deren Münzen der gleiche Nymphenkopf erscheint [1].

Ambrakia.

9. S. 26. — AMΓPAKIOTAN *l.* Kopf der *Athena* linkshin, hinten flammende *Fackel.*
℞. A unter fliegendem *Pegasos* rechtshin.
Gr. 8,57. Früher m. S. *Tafel II Nr. 10.*
Gr. 8,15. *Kat. Egger* 1908 Taf. XIV 505.

10. S. 24. — Ebenso, mit *Dreifuss* hinter dem Kopfe.
℞. Ebenso.
Gr. 8,30. Früher m. S. *Tafel II Nr. 11.*
Gr. 8.32. *Kat. Brit. Mus.* Corinth. 105, 7 Taf. XXVII 6.

11. S. 24. — ʒ (oder M) *l.*, A *r. oben,* HA *unten.* Kopf der *Athena* rechtshin, hinten stehender *Pan* mit Ziegenhörnern und Bocksbeinen rechtshin, die Rechte gesenkt, in der Linken einen belaubten Zweig schulternd.
℞. Identischen Stempels mit A.
Gr. 8,25. Früher m. S.
Neapel, *Kat. Santangelo* Nr. 11201.
Tafel II Nr. 12.

[1] Imhoof, *Nymphen u. Chariten* Taf. V .

12. S. 20. — Identischen Stempels.
℞. A/ *unter* dem fliegenden *Pegasos* linkshin, aus einem beschädigten und verbrauchten Stempel.

Gr. 8,45. *Kat. Brit. Mus.* 115, 1 Taf. XXXI 1;
hier *Tafel II Nr. 13.*

13. S. 20. — A *r. oben*, AH *unten*. Kopf ebenso, dahinter *Blumenstengel* mit Blüte und zackigen Blättern.
℞. Aus demselben beschädigten Stempel.

Gr. 8,39. *Kat. Brit. Mus.* 115, 3 Taf. XXXI 8;
hier *Tafel II Nr. 14.*
Gr. 8,60. *Kat. Egger* 1908 Taf. XIV 508.

14. S. 21. — ΛA *hinter*, bärtiger *Silenkopf* linkshin vor dem Athenakopfe rechtshin.
℞. Ebenso, identischen Stempels.

Gr. 8,49. Früher m. S. *Tafel II Nr. 15.*

15. S. 23. — Ebenso, aber die Rückseite andern Stempels, mit A.

Gr. 8,06. Wien.

Bekanntlich unterscheiden sich in der Regel die Pegasosstatere der Ambrakioten von denen der Anaktorier durch ihre Zeichen A und A/ unter dem Pegasos [1].

Die hier verzeichnete kleine Gruppe ambrakiotischer Statere ist nicht nur interessant wegen einer Reihe von Stempelidentitäten, die die Stücke untereinander als gleichzeitig verbinden, sondern auch dadurch, dass die Rückseiten der Varietäten Nr. 12-14 nicht mit A, sondern

[1] Die Initiale A findet man auch unter dem Pegasos der Münzen von Alyzia, die aber auf der Vorderseite stets mit ΑΛΥ oder ΑΛΥΖΑΙΩΝ bezeichnet sind; ferner auf Münzen von Argos-Amphilochikon, die ebenfalls durch erweiterte Beischriften ΑΡ, ΑΡΓΕΙ und ΑΡΓΕΙΩΝ, sowie durch ΑΜΦ, ΑΜΦΙΛΟ, etc., und durch Symbole und Stil leicht von den ambrakiotischen Stateren zu unterscheiden sind. Imhoof, *Die Münzen Akarnaniens* 82-91.

mit einem verbrauchten Pegasosstempel der Anaktorier geprägt sind. Dieser Umstand ist wohl damit zu erklären, dass in Ambrakia aus Notbehelf, etwa wegen Stempelbruchs, zu einem verfügbaren fremden Stempel gegriffen werden musste, um eine begonnene Prägung fortsetzen zu können. Entweder verschaffte ihn der Stempelschneider, der wahrscheinlich mehrere Städte bediente, oder man holte in direckt bei den benachbarten Anaktoriern.

Die beiden Zeichen in grosser Schrift neben dem Athenakopfe der Stater Nr. 11 und 12 sind vermutlich rückläufig MA, als Initialen von Ambrakia, nicht ΞA[1] zu lesen. Auch HA unter dem Kopfe (auf Nr. 13 AH) ist rückläufig aufzufassen, etwa für den Namen Ἀήτης. Etwas verwirrend wirkt ΛA hinter dem Kopfe der beiden Nr. 14 und 15, deren Rückseiten einmal von dem alten Aushilfestempel mit AI, das anderemal von einem neuen Stempel mit reinem A herrühren. Wenn MA für Ambrakia stehet, sollte man aus ΛA auf Anaktorion schliessen, woraufhin auch die übereinstimmende Grösse der Schrift zu deuten scheint. Ob dies nun der Fall ist, oder AN wie AH einen Beamten bezeichnet, muss einstweilen unentschieden bleiben.

Das Beizeichen der Stater Nr. 11 und 12 erklärt Head als *Pan* mit Ziegengesicht und Bocksbeinen. Das Ziegengesicht ist indes sehr fraglich. Wenn es auch bei Pan in Vasenbildern und Reliefen vorkommt[2], so gibt es auf Münzen aller Zeiten nicht *ein* Beispiel dieser Gestaltung des Pankopfes. Auch entspricht das Profil des sehr nachlässig geschnittenen Kopfes nicht dem einer Ziege, das geradlinig, ohne Einbiegung unter den Augen, sein müsste; der plump vorspringende Punkt an der Stelle des Kinns soll wahrscheinlich nur den Bart andeuten.

[1] Fiorelli, *Kat. Santangelo* teilte das Stück frageweise dem arkadischen Asea zu.
[2] Uber Pan αἰγοπρόσωπος s. Herodot II 46; Wernicke, *Roschers Lex.* III 1409 ff., Ed. Meyer a. a. O. II 2773.

Ein anderer Pantypus ambrakiotischer Statere ist die spähende Jünglingsfigur[1]. Die rein menschliche jugendliche Gestalt des Gottes, mit Ziegenhörnern, stehend oder sitzend, spähend oder schreitend, trifft man häufig auf Münzen der vier letzten Jahrhunderte v. Chr.[2], gleichzeitig erscheint auch Pan mit Bocksbeinen, meist bärtig, sei es als Typus, sei es als Beizeichen, auf anderen Münzen[3]. Zur Kaiserzeit wird Pan ebenfalls in zweierlei Gestalt dargestellt, aber selten in rein menschlicher[4], in der Regel in tierischer.

Ein Grund das Beizeichen der Münzen Nr. 11 und 12 auf Satyros zu beziehen, liegt nicht vor.

Argos (?).

16. Br. 10. — Kopf der *Hera* mit Stephanos rechtshin.
℞. *Wolfskopf* rechtshin.

Gr. 0,60. M. S. *Tafel II Nr. 9.*

Neokaisareia.

17. Br. 30. — *Unten* AVT·KK, im Bogen ΓΑΛΛΟC KAI OVOΛOVCCIANOC, *oben* zwischen den Köpfen CЄB. Brustbilder des Gallus mit Lorbeer und Mantel rechtshin, des Volusianus mit Strahlenkrone und Mantel linkshin.

℞. ·GEN·AVG *l.*, G·NOS *r.*, im Felde P | Π/H (J. 188). Stehender *Genius* in Toga linkshin, Schale in der Rechten, im linken Arm Füllhorn.

Sammlung Pozzi, Paris (unbestimmt). *Tafel II Nr. 16.*

[1] *Kat. Brit. Mus.* Cor. 104, 6; Taf. XXVII, 5; *Kat. Egger* 1908 Taf. XIV 495
[2] Münzen von Mesma, Pandosia, Messana, Thessalonike, Antigonos Gonatas, Philippos V, Arkadia, Heraia, Megalopolis.
[3] Neapolis, Metapontion, Therai (Sizilien), Abdera, Ainos, Lysimachos, Philippos V, Leukas, Aigiale.
[4] Perinthos (Pan und Selene), Pella, Kaisareia-Panias, Alexandreia.

Dieses seltsame zweisprachige Stück schliesst sich den Münzen des Jahres 188 (251/2 n. Chr.) an, die in Neokaisareia ohne Ortsbezeichnung, nur mit der Aufschrift ΡΩΜΗ ΡΠΗ, geprägt wurden [1]. Die Vorderseite ist gleichen Stempels wie *Recueil gén.* a. a. O. Nr. 63; die Rückseite aber, von einem augenscheinlich gegossenen Stempels herrührend, zeigt statt der sitzenden Roma den römischen Genius mit der lateinischen Beischrift : *Genius Augustorum nostrorum* [2]. Aus diesem Umstand ist wohl zu schliessen, dass zur Zeit der Prägung das römische Element in den Gemeindebehörden das überwiegende war.

Die Beischrift des Genius war damals auf römischen Münzen eine noch nicht gewöhnliche; sie beginnt auf diesen erst mit dem Beginn des 4. Jahrhunderts in Gebrauch zu kommen.

Abydos.

Nomisma V (1910) 29 f. 18-20 Taf. II 16 und 17 sind drei abydenische Münzen mit der Darstellung des Heros eponymos verzeichnet, von denen eine mit der deutlichen Beischrift Ἄβυδος in meine Sammlung gelangt ist [3]. Von dieser folgt hier eine Abbildung.

18. Br. 36. — Γ ΙΟΥ ΟΥΗ *l.*, ΜΑΞΙΜΟϹ | Κ *r.* Brustbild des Cæsars mit Panzer und Mantel rechtshin.

℞. ΑΒΥΔΟϹ *oben*, ΑΒΥΔΗΝ *i. A. Abydos* nackt, mit Speer und Gewand in der Linken linkshin stehend, die Rechte auf die Prora eines *Schiffes* stützend, dem er entstiegen zu sein scheint.

[1] Imhoof, *Num. Zeitschr.* XVIII 1886, 268; *Griech. Münzen* 1890 Taf. IV 18. Babelon u. Reinach, *Rec. gén. des monn. gr. d'Asie min.* I 94, 60, 61 u. 63 Taf. XIV 2 u. 4.

[2] Das zweite G in AVGG steht für duorum.

[3] *Kat. Hirsch* XIII (Rusopulos) Nr. 3391; *Kat. Egger* XLVI (Prowe) Nr. 605.

Links unter einem Baume eine *Kuh,* ihr Kalb säugend und den Kopf nach dem Heros zurückwendend.

Gr. 18.50. M. S. *Tafel II Nr. 17.*

Erwähnung verdient ferner Nr. 603 des Egger'schen Kataloges, eine Kupfermünze mit dem Bildnisse Caracallas, der Darstellung von Hero und Leander, und den Beischriften ΗΡΩ und ΛΑΙΑΝΔΡΟϹ. Die Schreibweise Λαίανδρος ist auch aus einer Inschrift bekannt[1].

Pergamon. Ephesos.

19. S. 25. — Cistophor von *Pergamon,* auf der Rückseite Ϙ *l.*, ΑΓΑ zwischen den Schlangenköpfen, rechts der von einer Schlange umringelte *Thyrsos* (?).

Gr. 12,55. M. S.
Sestini, *Mus. Hedervar* II 82, 1, Taf. XVII 1.
Pinder, *Ueber die Cistophoren* 541 Anm. 1; 571, 203 Taf. I 30.
Gr. 11,40. Brit. Mus. *Num. Chron.* 1893, 10, 17.

20. S. 26. — Ebenso von *Ephesos,* mit flammender *Fackel* rechts.

Gr. 12,75. M. S.
Cat. Allier de Hauteroche Taf. XII 2; Mionnet Suppl. V 297, 94 und 96.
Pinder a. a. O. 571, 202.
Gr. 12,18. Brit. Mus. Head, *Ephesus* 73 Taf. V 9; *Kat. Ionia* 68, 176 Taf. XII 10.

Die Prägung dieser von dem gleichen Stempelschnei-

[1] *C. I. Gr.* II 1925 q. Add.

der herrührenden Cistophoren hat Head wohl richtig in die Mitte des 1. Jahrhunderts v. Chr. gesetzt. Aus dem Umstande dass für beide Städte das nämliche Monogramm verwendet wurde, ist zu schliessen, dass dieses nicht für einen städtischen Magistraten, sondern für einen römischen Beamten steht, dessen Titel mit Q(uæstor) bezeichnet ist. Die zunächst liegende Auflösung des Zeichens führt auf den Namen ΑΤΡΑΤΙΝΟΣ. Ob damit der ein Dezennium später als *præfectus classis* und *consul designatus* Kupfermünzen prägende L. Sempronius Atratinus [1] gemeint sei, ist nicht wahrscheinlich, da dieser um 50/49 v. Chr. erst vierundzwanzig Jahre zählte. Es kann aber ein anderer Atratinus gewesen sein, der den Quästor L. Antonius kurze Zeit ersetzte, und von dem wir sonst so wenig wissen als z. B. von dem Quästor Aesillas der makedonischen Münzen.

Lesbos.

21. Br. 35. — ΑΥΤ Κ Μ ΑΥΡΗ *l.*, ΚΟΜΟΔΟϹ *r.* Brustbild des leicht bärtigen Kaisers mit Lorbeer, Panzer und Mantel rechtshin.

℞. ΕΠΙ ϹΤΡ ϹΕ *l.*, ΠΤΩΡΙΑΝ *oben*, ΟΥ ΚΟΙ ΛΕϹ *r.*, ΒΙΩΝ *unten*. Der *Kaiser* in Kriegertracht linkshin stehend, Speer in der Linken, die Rechte mit Schale über flammendem Altar; gegenüber die stehende *Inselgöttin* in Chiton und Peplos rechtshin, Zepter in der Linken, mit der Rechten dem Kaiser ein Tempelmodell darbietend. Im Abschnitt linkshin gelagerter *Meergott*, die Rechte vorgestreckt, in der Lin-

[1] Babelon, *Monn. de la Rép. rom.* II 434 f.; *Prosopogr. imp. rom.* III 194, 260; M. Bahrfeldt, *Num. Zeitschr.* XXXVII 1905, 14 ff., 28 ff.

ken geschultertes Ruder; sein Unterkörper steht in Wellen.

Florenz. *Tafel II Nr. 18.*
Macdonald, *Hunter Coll.* II 314, 13.
Benndorf, *Jahresh. des œsterr. arch. Inst.* V 175 Fig. 48.
Pick a. a. O. VII 6 Fig. 5, 24 f.

Die richtige Lesung des Strategennamens ist Σεπτ. Ὠριανός, und auf einer andern lesbischen Münze Πομ. Σεπτ. Ὠριανός [1].

Der Meergott stellt den *Okeanos* oder den Αἰγαῖος πόντος dar, und ist, wie Thalassa und der Pontos Euxeinos durch das Ruder charakterisiert.

Antissa auf Lesbos.

22. Bill. 8. — *Negerkopf* linkshin.
℞. *Auge* zwischen A und Kügelchen in Linien- und vertieftem Quadrat.

Gr. 1,—. M. S. *Tafel II Nr. 19.*
Gr. 1,05. Babelon, *Traité* 2, I, 358, 599 Taf. XV 9, Abb. undeutlich.
Vgl. Fox, *Greek coins* II Taf. IV 62.

Eine andere lesbische Billonmünze ist mit AI bezeichnet [2]. Die übrigen Aufschriften dieser Sorte meist anepigraphischer Münzen sind ΛΕ, ΛΕΣ und M, Initialen von Lesbos und Methymna, woraus zu schliessen ist, dass A und AN ebenfalls für einen Ortsnamen, nämlich Antissa stehen.

[1] *Kat. Brit. Mus.* Troas etc. 170, 6.
[2] A. a. O. 151. 11 Taf. XXX 6; Babelon a. a. O. 350, 568, wo auf Antissa hingewiesen ist.

Ephesos.

23. Br. 21. — ΝΕΡΩΝ *r.*, ΚΑΙϹΑΡ *l.*, *oben* ΕΦΕ. Kopf des Nero mit Lorbeer rechtshin.
℞. ΜΕϹϹΑΛ|ΙΝΑ]Ν *r.*, ... *l.* Brustbild der *Messalina* rechtshin.

Kat. Egger LXVI 866.

In der Beschreibung anderer ephesischer Münzen mit den Bildnissen der Statilia Messalina und der stehenden Roma[1] ist, nach einem Exemplare meiner Sammlung, der erstere Name in die Akkusativform ΜΕϹϹΑΛΙΝΑΝ zu berichtigen.

Herakleios am Latmos.

24. Br. 12. — ⌧ *hinter* Kopf der *Kybele* mit Turmkrone *r.* Pkr.
℞. *Köcher, l.* ⌧P, *r.* Ε (?) und ⅄. Pkr.

Gr. 1,88. M. S. *Tafel II Nr. 20.*

Da von den beiden gleichartigen Monogrammen ΗΡΑ das eine sicher auf den Namen des Prägortes zu beziehen ist, und die Silber- und Kupfermünzen des ionischen Herakleia häufig, wie das vorliegende Stück, auf einer oder beiden Seiten mit Monogrammen oder Namensinitialen bezeichnet sind[2], so kann das Münzchen unbedenklich der genannten Stadt zugeschrieben werden.

Chios.

25. S. 21. — *Sphinx* linkshin sitzend, Weintraube davor. Pkr.

[1] Waddington, *Fastes* 139, 5.
[2] Imhoof, *Kleinas. Münzen* 65, 4 Taf. II 28; *Zur griech. u. röm. Münzkund* 1908, 69, 1; *Antike griech. Münzen* 1913, 37, 103.

℞. ΧΙ·Σ *l.*, ΠΑΤΑΙΚΙΩΝ *r.* *Amphora,* das Ganze in einem Kranze von Weinlaub.

Gr. 3,68. M. S. *Tafel II Nr. 21.*

Ein anderes Exemplar dieser Münze, aus dem Florentiner Kabinet, beschreibt mit einem Fragezeichen, das vermutlich auf die Angabe des Metalles und der Grösse des Stückes zu beziehen ist, J. K. Whitte, *De rebus Chiorum publicis ante dominationem Romanorum*, Kopenhagen 1838, 90 Nr. 134. Er verzeichnete das Stück aus nicht publizierten Listen chiotischer Beamtennamen, die ihm Sestini mitgeteilt hatte, und seitdem ist der Name Pataikion unbeachtet geblieben.

Samos. Karyanda.

I.

26. S. 13. — Zwei gegeneinander gestellte *Stiervorderteile.*

℞. *Stiervorderteil* linkshin in vertieftem Quadrat.

Gr. 2,20. *Kat. Egger* XLVI Nr. 1108.
Tafel II Nr. 22 [1].
Gr. 2,19. *Kat. Hirsch* XXV 1909, *Samos* Nr. 2265 Taf. XXVI.
Gr. 2,17. Brit. Mus. Gardner, *Samos und Samian coins* 1882, 30, 6.
Gr. 2,10. Berlin (m. S.)

27. S. 13. — Ebenso, mit VX über dem Bilde der Rückseite.

Gr. 2,12. Gardner a. a. O. 30; Six, *Num. Chron.* 1890, 239, 42 Taf. XVII 9.

28. S. 13. — Ebenso mit X vor dem Kopfe des Stiers.

Gr. 1,83. Brit. Mus. Six a. a. O. 239, 43 (schlechter Stil).

[1] Vor dem Stierkopfe der Rückseite dieses Exemplares scheinen ein oder zwei Buchstaben zu stehen,

29. S. 13. — Ebenso.
℞. *Stierkopf* mit Hals linkshin in vertieftem Quadrat.

Gr. 2,20. Gotha. *Tafel II Nr. 23.*
Sestini, *Lettere* IX 39 Taf. II 9; Six a. a. O. 239, 45, wo das Bild der Rückseite irrtümlich als Stiervorderteil rechtshin angegeben ist.

30. S. 13. — Ebenso, mit dem Stierkopf reschtshin.

Gr. 2,12. Six a. a. O. 239, 45.
Gr. 2,18. Paris. Babelon, *Traité des monn. gr. et rom.* 2e p. I 287, 457 mit Abb.

31. S. 11. — Ebenso.

Gr. 1,05. *Kat. Egger* XLVI 1914 Taf. XVIII 1109.

32. S. 7. — Wie Nr. 1, oben Spuren des vertieften Quadrats.

Gr. 0,33. *Inv. Waddington* Nr. 2028.
Gr. 0,33. Vormals m. S. Six a. a. O. 239, 44.
Gr. 0,25. Paris. Babelon, a. a. O. Nr. 458 Taf. XI 25.

II.

33. S. 13. — *Stiervorderteil* rechtshin.
℞. Ebenso, in vertieftem Quadrat.

Gr. 2,30. Brit. Museum *Kat. Ionia* 352, 24 Taf. XXIV 11; Six a. a. O. 238, 39; Babelon, a. a. O. 286, 456 mit Abb.

34. S. 13. — Ebenso, aber beide Typen linkshin.

Gr. 2,10. *Brit. Kat.* a. a. O. 352, 25 Taf. XXIV 12; Six a. a. O. 238, 40; Gardner a. a. O. 50, 21 Taf. II 11; Babelon a. a. O. 455 Taf. XI 24.
Gr. 1,85. *Kat. Hirsch.* XXI Taf. XL 3051.

35. S. 12. — Ebenso, das Feld der Rückseite konkav.

Gr. 2,10. Brit. Mus. a. a. O. 359, 100 Taf. XXV 3.
Gr. 2,20. Paris. Babelon a. a. O. II 1066, 1790 Taf. CL 13.

36. S. 14. — *Stiervorderteil* linkshin.
℞. Ebenso, davor ⅄. Vertieftes Viereck.

Gr. 2,08. M. S. *Zur griech. u. röm. Münzkunde* 1908, 278, 4 Taf. X 20.
Gr. 2,14. Paris. Babelon a. a. O. II 1066, 1789 Taf. CL, 12.

37. S. 12. — Ebenso, der Kopf der Rückseite von vorn, darüber KA, Rand mit Relief.

Gr. 2,04. Sir H.Weber. Imhoof a. a. O. 278, 5.
Hier *Tafel II Nr. 24.*

38. S. 12. — Ebenso, mit KA, beide Köpfe von vorn.

Gr. 2,10. Im Handel. Imhoof a. a. O. 278, 6.

Die beiden Gruppen scheinen sich einander anzuschliessen und aus der Zeit zu stammen, da auf Samos, während des 5. Jahrhunderts v. Chr. die Silberstatere von 13 Gr. 28 geprägt wurden. In der ersten Gruppe wären demnach Tetrobolen, Diobolen und Hemiobolien zu unterscheiden. Im Stil mit dem der Statere übereinstimmend, teilt man diese Teilmünzen allgemein *Samos* zu. Bedenken gegen diese Zuteilung äusserten indes Percy Gardner und Six a. a. O., indem sie die Buchstaben VX für die Initialen eines Stadtnamens hielten. Allein weder dieses Zeichen noch das Monogramm unserer Nr. 36 berechtigen zu der Annahme besonderer Prägorte, so wenig als z. B. die Buchstaben und Mono-

gramme der sonst *anepigraphen* Münzen von Knidos [1], Teos [2], Kyzikos [3], Lampsakos [4] u. a.

Dagegen dürfen die beiden Münzen Nr. 37 und 38 mit der Unterschrift KA, die etwas kleiner und dicker als die sicher samischen, und deren Stierprotomen mit dem Kopfe von *vorn*, statt wie die aller samischen Münzen, im Profil, dargestellt sind, sehr wohl, wie ich früher (a. a. O. 278 f.) andeutete, für karische Prägungen, von *Karyanda*, gelten. Von dieser Stadt, am bargylietischen Golfe gelegen [5] und wie Bargylia, mit tausend Drachmen in die attischen Tributlichen eingetragen, sind aus dem Beginne des 4. Jahrhunderts zierliche kleine Kupfermünzen bekannt, mit weiblichem Kopfe auf der Vorderseite und anderseits mit KAPY über der Stierprotome, deren Kopf in der Regel gleich dem der etwas älteren Silbermünzen Nr. 37 und 38, im Profil und von *vorn* escheint [6]. Typus und Beischrift der letzteren sprechen somit für ihre Angliederung an die jüngeren Kupfermünzen von Karyanda.

Alinda.

39. Br. 30. — ..K M.. *l.*, ANTΩNEINOC *r.* Bärtiges Brustbild des Marcus Aurelius mit Lorbeer und Panzer *r.*

℞. AΛIN *r.*, ΔEΩN *l.* Stehender nackter *Herakles*

[1] Münzen von Knidos mit A (*Inv. Waddington* Nr. 2354 Taf. V 4 Halikarnassos, Six, *Z. f. N.* III 377, Akanthos Kar.); mit HΠ∃ und PΦV∃ (Imhoof, *Monn. gr.* 309, 43 u. 43ᵃ Taf. F. 2).

[2] Teos mit AM (München), NV (Mionnet III 258, 1457, Regling, *Samml. Warren* 1906 Taf. XXVI 1132).

[3] Kyzikos mit ∃, H, K (*Kat. Brit Mus.* Mysia 35, 117 ff.).

[4] Lampsakos mit Ξ (*Monn. gr.* 248, 97), E (*Inv. Waddington* Nr. 875), A< (m. S). M̊ (Imhoof, *Zur griech. u. röm. Münzkunde* 47, 1 Taf. IV 2).

[5] Nach Kiepert u. a. lag Karyanda südlich von Bargylia, nach Paton und Myres, *Journ. of hell. stud.* XIV 375 u. XVI 209 f. m. Karte, westlicher, zwischen Bargylia und Myndos.

[6] Imhoof, *Monn. gr.* 307, 31 Taf. F 1; *Num. Zeitschr.* XVI 269, 95, hier abgebildet *Tafel II Nr. 25*. Eine dieser Münzen fand Paton (a. a. O.) an der Stelle, die er für Karyanda hält.

von vorn, Kopf rechtshin, Keule in der Rechten, in der gesenkten Linken Löwenfell; links oben kleine *Nike* rechtshin, das Haupt des Gottes bekränzend.

Im Handel.

Den gleichen Heraklestypus mit Nike bald vor, bald hinter dem Kopfe des Gottes, findet man auf Münzen mit Julia Domna, Caracalla und Plautilla [1].

Apollonis.

40. Br. 23. — CЄBACTH [ΦA] *r.*, VCTINA *l.* Brustbild der jüngeren Faustina rechtshin.
℞. AΠOΛΩNI *(so) r.*, ΔЄΩN *l.* Stehende *Demeter* linkshin, Aehren in der Rechten, die Linke am Zepter.

Dr Nägeli, Zürich.

Attaia.

Auf die Einwendungen v. Fritzes [2] gegen den Vorschlag, Attaia im linken Flussgebiete des Kaikos in der Nähe von Germe (j. Soma) zu suchen [3], ist folgendes zu erwiedern.

Es beruht auf einem Missverständnisse, dass ich aus den kleinen Kupfermünzen Nr. 4 mit Herakleskopf und Löwe auf die Nachbarschaft der beiden genannten Städte geschlossen hätte. Was hierüber v. Fritze bemerkt, hatte ich bereits gesagt, nämlich dass mit diesen beiden Typen gleichzeitig von einer grössern Zahl zum Teil beträchtlich

[1] Imhoof, *Num. Zeitschr.* 1912, 194, 5-7 Taf. III 3.
[2] *Die ant. Münzen Mysiens* I 114 f.
[3] Imhoof, *Kleinas. Münzen* I 16 f.

aus einander liegender Städte geprägt wurde, und diese Typengleichheit sich demnach *nicht* auf nahe Nachbarschaft der beiden Städte deuten lasse. Sodann führte ich gewisse Münzen von Attaia und Germe weniger wegen der gleichförmigen Typen, als ihrer auf Münzen sonst nirgends vorkommenden Beischrift ΤΥΧΗ ΠΟΛΕΩϹ zu Gunsten meines Vorschlages an. Dieser Umstand berechtigt wohl zu der Annahme, dass die Münze der einen Stadt der einer andern nahe liegenden als Vorbild diente. Von Beispielen dieses Vorgangs sei hier nur das der beiden benachbarten ebenfalls lydischen Städte Thyateira und Attaleia erwähnt. Die Münzen der erstern mit dem Brustbilde der Artemis und ihrem Beinamen ΒΟΡЄΙΤΗΝΗ wurden von der andern auf das genaueste nachgeahmt.

Was ich über die Fundstellen der attaïtischen Münzen berichtete, fusste nicht, wie v. Fritze anzunehmen scheint, auf Händlernotizen zweiter und dritter Hand, sondern, wie ich ausdrücklich betonte, auf zuverlässigen Erkundigungen, um die ich meinem leider kürzlich gestorbenen Freund in Smyrna, den holländischen Vice-Konsul A. O. van Lennep angieng, und die er teils persönlich, teils durch seine Agenten oder Angestellten, die regelmässig das vordere Kleinasien zum Ankaufe von Produkten, Baumwolle u. a. bereisten, einzog. Eines der besuchtesten Gebiete war das von Kirkagatsch, in dem Nakrasa lag. Dass dort mit attaïtischen und anderen lydischen Münzen auch pergamenische in den Handel kamen, was v. Fritze etwas bedenklich findet, spricht im Gegenteil *für* die vorgeschlagene Lage von Attaia im Kaikostale, zu dem auch Pergamon gehörte [1]. Aus dieser Lage ergibt sich aber, dass, wie Akrasos, Germe, Nakrasa und Stratonikeia, auch Attaia, zu den lydischen Städten zu zählen ist.

[1] S. hierüber auch Regling, *Münzfunde aus Pergamon* S. 7 (*Blätter für Münzfreunde*, Dresden 1914).

Bei der grossen Bronze *Ant. Münzen Mysiens* Nr. 406 Taf. VI 27 berichtigt v. Fritze mit Recht meine frühere Deutung der den Kaiser bekränzenden Figur auf Demos durch die auf *Zeus;* dagegen stellt der undeutliche Gegenstand, der frageweise als Altar beschrieben ist, den die Flügel schlagenden *Adler* des Gottes dar.

Briula.

41. Br. 28. — AV NEPOYAN *r.*, TPAIANON *l.* Kopf des Kaisers mit Lorbeer rechtshin.

℞. BPIOY *l.*, AEITΩN *r.* Stehende *Göttin* von vorn, Kopf linkshin, Zweig (?) in der gebogenen Rechten, Füllhorn im linken Arm.

Im Handel.

Hierokaisareia.

Die Lesung des Archontennamens der grossen Kupfermünzen von Hierokaisareia aus der Zeit des Commodus ist eine viel umstrittene geblieben [1]. Nach einem Exemplare der Münchener Sammlung stellt es sich heraus, dass der angebliche Name Philippikos in Philippos zu kürzen ist [2], und ferner zeigen alle Münzen als Vornamen ΓEI, nicht ΓEΣ. Das Zeichen für Sigma könnte hier, wie ich schon früher betont habe, nur durch C ausgedrückt sein. Die Aufschrift lautet also EΠI APX | ΠP(ῶτου) Γ EI ΦIΛIΠΠOV T B. Da mit ΓEI kein Name zu bilden ist, sind diese Buchstaben in Γ·EI zu trennen, die etwa für Γάιος Ἔξστος (für Sextus) oder einen andern Namen mit den Initialen Ἐξ.... stehen können.

[1] Kenner, *Stift St. Florian* 1871, 160 Taf. V 17; Imhoof, *Griech. Münzen* 1890 193, 594ᵃ Taf. XI 7; *Kat. Walcher* 1895 Taf. XXII 2665; Imhoof, *Lydische Stadtmünzen* 1897, 19; Dieudonné, *Rev. num.* 1900, 32 Abb. u. 1902, 413 Anm. 1; *Kat. Brit. Mus.* Lydia 1901, 105, 20; Imhoof, *Kleinas. Münzen* 1901, 173.

[2] In Dieudonnés Abbildung steht ΦIΛIΠ | ΠIKOV, auf der Münze aber sicher ΦIΛI | ΠΠOV.

Mastaura.

42. Br. 25. — M IOV ΦΙΛΙΠΠΟC KAICAP. Brustbild des Cæsars mit Panzer und Mantel rechtshin.

℞. MACTAY *l.*, PЄITΩN *r.* *Leto* mit Artemis auf dem rechten, Apollon auf dem linken Arm linkshin fliehend und den Kopf zurückwendend.

M. S. *Tafel III Nr. 1.*

Vgl. *Kat. Brit. Mus.* 160, 19 Taf. XVII 17, zu berichtigen.

Vornehmlich auf Münzen der Provinz Asia kommt Leto öfter zur Darstellung:

Mit den Zwillingen fliehend, in Ephesos, Magnesia a. M., Miletos, Attuda, Mastaura, Tabala, Tripolis, Kolossai und Stektorion;

Ebenso neben Zeus, oder Spieltisch, oder im Tempel: Tripolis;

Sitzend, mit den Zwillingen an der Brust: Tripolis (Imhoof, *Kleinas. Münzen* Taf. VI 17);

Thronend, mit Zepter, ohne die Zwillinge: Tripolis (*Num. Zeitschr.*, 1884, 273 Taf. V 11; *Gr. u. röm. Münzen* 1908, 137, 4);

Stehend, mit Zepter, daneben Apollon und Artemis sich gegenüberstehend: Megara (Imhoof und Gardner, *Paus.* Taf. A. 10 u. FF 2; Overbeck, *Apollon* 99 Taf. V 3;

Stehend, daneben Chloris: Argos (a. a. O. *Paus.* Taf. K 36-38).

Auf allen diesen Münzen fehlt die Schlange.

Nakrasa.

43. Br. 17. — Kopf der *Athena* rechtshin.

℞. NAKPAC *r.*, [I]TΩN *l.* Stehender nackter

Apollon linkshin, Rabe auf der Rechten, der linke Arm auf eine Stele gestützt.

Gr. 3,20. *Kat. Egger* XLVI 1500, ungenau geschrieben

Nysa.

43[a]. Br. 20. — CVN *l.*, ΚΛΗΤΟ | C *r.* Brustbild des *Senates* rechtshin, der Hinterkopf mit dem *Mantel* bedeckt.

℞. NVCAЄ *r.*, ΩN *l.* Auf einem Füllhorn sitzt das Kind *Plutos* linkshin, in der vorgestreckten Rechten eine Weintraube haltend.

Gr. 3,35. M. S.

In der Regel wird das Brustbild des personifizierten *Senates* jugendlich, hin und wieder mit einer Tänie dargestellt. Hier und auf andern Münzen von Nysa[1] erscheint er, wie häufig die βουλή und die γερουσία, mit dem Mantel über das Hinterhaupt gezogen, ebenso auf Münzen von Kolophon[2], der Kolonie Mallo[3] und Kydonia[4], auf letzteren ausnahmweise *bärtig*.

Das Bild der Rückseite trifft man auch auf nysaischen Münzen mit Julia Domna[5] und Maximinus[6], aus deren Zeit unser kleines Stück stammt.

Sardeis.

Auf der Münze *Kat. Brit. Mus.* 251, 102[7] (hier *Tafel III Nr. 2*) sollte der mit ΚΑΙΣΑΡ | ΣΕΒΑΣΤΟΥ ΥΙΟΣ bezeichnete Kopf den Tiberius darstellen. Das Bildnis ist aber

[1] Mionnet III 362, 345, Suppl. VI 519, 414; Imhoof, *Lyd. Stadtmünzen* 108, 11.
[2] Imhoof, *Kleinas. Münzen* 72, 16.
[3] *Kat. Brit. Mus.* Lykaonia etc. 101, 30 f. Taf. XVII 11.
[4] A. a. O. Kreta 32, 37 Taf. VIII 3, Svoronos, *Num. crét.* I 113, 109 ff. Taf. X 15 u. 16.
[5] A. a. O. Lydia 179, 58 Taf. XX 8.
[6] Millingen, *Rec.* 1812, 66 Taf. III 24.
[7] Vgl. Imhoof, *Kleinas. Münzen* I 183, 1.

unverkennbar das des *Augustus* und die Münze scheint daher aus der Zeit vor dem Regierungsantritte des Tiberius zu stammen, als dieser noch Cæsar war. Entweder stand dem Stempelschneider der Sardianer kein Porträt des Tiberius zur Verfügung, oder es galt etwaige Empfindlichkeit des Augustus zu schonen.

Beispiele ähnlicher Art sind aus der Diadochenzeit bekannt, da Philetairos und Antiochos Soter mit dem Porträt des Seleukos, und die Attaliden mit dem des Philetairos prägten [1].

Seltsamer ist der Fall im römischen Münzwesen, wo auf einigen Denaren Traians vom Jahre 98 statt dessen Bildnis das der Nerva erscheint.

Akmoneia.

44. Br. 21. — AKM *l.*, ONEIA *r.* Brustbild der *Stadtgöttin* mit Turmkrone und Gewand rechtshin.
℞. AKMON *l.*, EΩN *r.* Stehender nackter *Hermes* linkshin, mit Petasos, Börse in der Rechten, Heroldstab in und Chlamys über dem linken Arm.

Gr. 3,92. M. S.

Amorion.

45. Br. 20. — ..... *r.*, OC *l.* Jugendliches Brustbild des *Senates* mit Gewand rechtshin. Pkr.
℞. EΠI IOVCT *r.*, OV *l.* Brustbild der *Athena* mit Aigis rechtshin. Pkr.

Gr. 4,10. Berlin (vorm. m. S.). *Tafel III Nr. 3.*

Der schlechte Zustand der Schrift der Vorderseite

Imhoof, *Die Münzen der Dynastie von Pergamon* 1884, 21 ff.

widersteht jedem Entzifferungsversuche. Da der Prägort auf der Münze nicht genannt ist, liegt es nahe, in der Beischrift des Brustbildes den Namen eines eponymen Heros z. B. ΘΗΜΕΝΟϹ, zu vermuten. Allein der Kopf zeigt unverkennbar die Personifikation des Senates, wie sie häufig auf anderen kleinasiatischen Münzen vorkommt. Daher bleibt als Umschrift ϹΥΝΚΛΗΤ | ΟϹ anzunehmen, und die Wegleitung zu dem Prägorte im Namen Justus zu suchen. Dieser scheint auf Münzen der Provinz Asia einzig und wiederholt, zur Zeit Caligulas und Getas, aus denen von Amorion bekannt zu sein, und ist es demnach sehr wahrscheinlich, dass dieser Stadt, die fast ausnahmslos mit römischen Beamtennamen prägte[1] unser anonymes Stück zuzuteilen ist.

Apameia.

46. Br. 27. — ΑΥΤ Κ Μ ΑΥ *l.*, Ρ ΑΝΤΩΝΕΙΝΟϹ *r.* Brustbild des *Elagabalus* mit Lorbeer und Schuppenpanzer rechtshin.

℞. · ΕΠΙ · Λ ΜΑ · ϹΕΥ · *l.*, · ΤΟ · Β · ΑΠΑΜΕ *r.*
· ΓΡΑ · ΩΝ
Stehende *Tyche* mit Kalathos, Steuerruder und Füllhorn linkshin.

M. S.
Vgl. *Inv. Waddington* Nr. 5727 u. 5729.

Hadrianopolis.

47. Br. 35. — Μ ΑΥΡ ΚΑΙϹΑΡ ΑΝΤΩΝΕΙ *l.*, ΝΟϹ .... *r.* Brustbild des jugendlichen Commodus mit Lorbeer und Mantel rechtshin.

℞. ΑΔΡΙΑΝΟΠΟΛΕΙ *l.*, ΤΩΝ *r.* Thronende *Demeter*

[1] I.-B. *Kleinas. Münzen* 202; *Kat. Brit. Mus.* Phrygia S. XXIX; Münsterberg, *Beamtennamen* 156.

linkshin, Mohn zwischen zwei Aehren in der vorgestreckten Rechten, die Rechte am Zepter; vor der Göttin der stehende jugendliche *Kaiser* im Kriegskleid und Mantel rechtshin, die Rechte der Demeter reichend, in der Linken Speer.

Mus. Winterthur.

Stektorion.

In dem ausführlichen Artikel «Ἀσιάρχης» der *Real-Encyclopädie* von Pauly-Wissowa II 1569, 10 ff. beanstandet Dr Brandis einen Punkt in meiner Lesung der Aufschrift ἐπὶ Αὐρ. Δημήτριου ἀσιάρ(χου) κ. τῆς πατ(ρίδος) einer stektorenischen Münze [1]. Der Zweifel an der Richtigkeit von ACIAP·K·, statt ACIAPX·, ist durchaus begreiflich; allein er fällt als unbegründet dahin durch andere Münzen von Stektorion, von denen eine die Variante ACIAPX·K· zeigt [2]. Demnach ist K· als Initiale eines Wortes gesichert, jedoch nicht als die eines Titels; denn z. B. Κύριος kann hier nicht in Betracht kommen, da auf Münzen diese Bezeichnung ausschliesslich den Kaisern zukam [3]; auch κουράτωρ u. a. nicht. Dagegen kann es sehr wohl, wie in manchen andern Fällen, für καί stehen, und gestattet, die Titulatur etwa mit « Oberpriester (?) [4] der Provinz Asia *und* der Vaterstadt » zu übersetzen.

Wie ich nachträglich ersehe, liest Münsterberg « Beamtennamen » 171 Κτίσ(της) Πατ. Bei Ueberprüfung der *Kleinas. Münzen* I 290, 2 Taf. IX 15 u. 16 abgebildeten Münzen ergibt sich auf der erstern in der Tat die Lesung KTIC, auf der zweiten aber KTHC. Die Abbil-

[1] Imhoof, *Monn. grecques* 412, 153 Taf. VI 192.
[2] Imhoof, *Kleinas. Münzen* 290, 2 Taf. X 15 u. 16; *Die seefahrenden Heroen, Nomisma V* Taf. III 3 u. 4.
[3] Pick, *Journ. intern. de num.* I 451 ff.; Head, *Hist. num.* (2) 733 u. 753.
[4] Brandis a. a. O. V. Chapot, *la Province romaine proconsulaire d'Asie* 1904, 468-482.

dung eines andern Exemplares des grössern Stückes[1] zeigt K·THC | ΠA, und die Münze *Inv. Waddington* Nr. 6505 Taf. XVIII 11 THC ohne vorstehendes K. Die Lesung KTIC ist daher eine irrtümliche; sie beruht auf einer Retouche der betreffenden Schriftstelle, bei der der horizontale Bindestrich zwischen T und I, der das Monogramm TH bildete, wegfiel.

Selge.

48. Br. 34. — AV | K Λ CЄ *l.*, CЄ[OVHPOC] C *r.*, [ЄB]ΠЄ *unten.* Brustbild des Kaisers mit Lorbeer, Panzer und Mantel rechtshin.

℞. CЄΛΓ *l.*, ЄΩN *r.* Stehende *Athena* von vorn, Kopf linkshin, in der Rechten den Speer schulternd, am linken Arm Schild; zu Füssen links aufgerichtete *Schlange* rechtshin.

M. S.
Vgl. *Inv. Waddington* 3962.

Aigeai.

49. Br. 39. — KPI[CΠЄINAN] *r.*, CЄBACTHN *l.* Brustbild der Crispina rechtshin. Gegenstempel mit Dreizack (?).

℞. [AΔPIA]NΩN *r.*, AIΓЄA | IΩN und ZKC (J. 227) *l.* Brustbild der *Hygieia* mit breiter Binde rechtshin, um die Schultern rechtshin schiessende Schlange. Gegenstempel mit Nike linkshin.

Gr. 33,60. M. S. *Tafel III Nr. 4.*
Aus *Aukt. Egger* XLVI 2148.

Ein ähnlich grosses Brustbild der Hygieia zeigt eine

[1] Imhoof, *Monn. gr.* 412, 153 Taf. VI 192.

Parisermünze des Jahres CM mit dem Brustbilde der Julia Domna[1], und als Pendant erscheint auf einem Stücke des gleichen Jahres mit Sept. Severus, das grosse Brustbild des Asklepios[2].

Die Bilder dieser kleinen Gruppe (Taf. III Nr. 4-6) zeichnen sich aus durch eine eigentümliche Eleganz der Darstellung und des Stempelschnittes.

Die Bedeutung des Kultes der Heilgötter zu Aigeai geht auch aus der Münze hervor, auf der Sev. Alexander ἀρχηγέτην νεοίκου Ἀσκληπιεῖου genannt ist[3], sowie aus anderen Quellen[4].

Augusta (Kilikia).

50. Br. 23. — Kopf des *Zeus* mit Lorbeer rechtshin. Pkr.
℞. ΑΥΓΟΥΣΤΑΝΩΝ *r.*, ΕΤΟΥΣ | ϝΠ (86 = J. 105/6 n. Chr.). Thronende *Demeter* linkshin, Aehrenbüschel in der vorgestreckten Rechten, in der Linken schräg das Zepter haltend.

Im Handel. *Tafel III Nr. 8.*

Im Gegensatze zu dem nicht schlecht ausgeführten Demeterbilde erscheinen die Buchstaben der Umschrift äusserst roh geschnitten; von einigen sind sogar nur Spuren vorhanden, was auf einen beschädigten Prägestempel schliessen lässt. Kaum erkennbar ist z. B. die Ziffer vor Π, doch ist das angegebene Datum nicht zweifelhaft. Es stimmt überein mit dem der Münzen mit dem Bildnisse Traians[5], deren Schrift gerade so schlecht ist wie die unserer Münze.

[1] Mionnet Suppl. VII 156, 30; *Kat Brit. Mus.* S. CXVI Taf. XL 3; hier *Tafel III Nr. 5.*
[2] Imhoof, *Num. Zeitschr.* XVI (1884) 279, 120, hier *Tafel III Nr 7.* Vgl. ferner *Kat. Brit. Mus.* Lycaonia etc. 23, 20 Taf. IV 5, hier *Tafel III Nr. 6.*
[3] Imhoof, *Zur griech. u. röm. Münzkunde* 1908, 202, 2.
[4] *Kat. Brit. Mus.* S. CXV f.
[5] Imhoof, *J. of. hell. st.* 1898, 162, 5; *Kat. Brit. Mus* Lycaonia etc., 45, 8.

Tarsos.

51. Br. 27. — Sitzende *Tyche* mit Turmkrone und Aehren in der vorgestreckten Rechten, rechtshin; Thron mit Rücklehne, Palmettenverzierung und Greifenbein. Zu Füssen der Göttin der rechtshin schwimmende Kydnos. Bandeinfassung mit Knoten.

℞. ΤΑΡΣΕΩΝ *r.*, ΣΑΝ | ΦΙΛΙ *l.* Thronender *Zeus* Nikephoros linkshin. Pkr.

Gr. 15,45. M. S.

Diese Münze ist den Imhoof, *Zur griech. u. röm. Münzkunde* 1908, 221 f. beizufügen. Das Gewicht einer der mit Ⅲ bezeichneten, im Vispertale (Wallis) gefundenen, beträgt Gr. 20,20.

Pessinus.

Nach einer gütigen Mitteilung W. Frœhners ist auf einer Münze von Pessinus der Name des Legaten Βασιλάς zu lesen, und es ist daher ΒΑC, Imhoof, *Zur griech. u. röm. Münzkunde* 1908, 229, 2 nicht in ΒΑCCOY, sondern ΒΑCΙΛΑ zu ergänzen. Diesem T. Helvius Basila T. f., der Proconsul, Prætor und Legatus war[1], ist vermutlich auch die a. a. O. 228, 1 zuzuschreiben.

Seleukos I., Antiochos I. und seine Söhne.

52. S. 13. — Kopf des Königs mit gehörntem Helm und um den Hals geknüpftem Löwenfell rechtshin. Pkr.

℞. ΒΑΣΙΛΕΩΣ *r.*, ΣΕΛΕVK·Y *l.* Stehende *Nike* rechtshin, mit erhobenen Händen ein *Tropaion* bekränzend; im Felde *l.* ⅄, *r.* ⅂. Pkr.

Gr. 1,40. Mus. Winterthur.

[1] *Prosopographia imp. rom.* II 131, 46.

Diobolon schönen Stils und vorzüglicher Erhaltung, aber, wie andere Prägungen mit diesen Typen [1], *subaerat.*

Ein hübscher Obolos mit gleichen Typen, aber fehlerhafter Aufschrift, war in der Sammlung Philipsen [2] vorhanden :

53. S. 9. — Ebenso.
℞. Ebenso, mit ΣΕΛΥΚ *(so) l.,* ΟΥ vor Nikes Füssen, ohne Monogramm.

Gr. 0,54. Berlin. Macdonald *Z. f. N.* XXIX 1912, 91 Taf. IV 5.

Den Seleukidenmünzen *indischer Herkunft und Währung,* von denen Head und ich Beispiele verzeichnet haben [3], sind folgende neue Varietäten anzureihen :

54. S. 16. — Kopf des *Zeus* mit Lorbeer rechtshin. Pkr.
℞. ΒΑΣΙΛΕΩΝ *oben,* ΣΕΛΕΥΚΟΥ | ΑΝΤΙΟΧΟΥ *i. A.,* Ⓐ *i. F. oben,* Η *unten.* Kämpfende *Athena* in einer *Elefantenbiga* rechtshin. Pkr.

Gr. 3,30. M. S. *Tafel III Nr. 12.*

55. S. 14. — Ebenso, gleichen Stils.
℞. ΒΑΣΙΛΕΟΝΤΩΝ *unten,* Ⓐ *oben.* Athena in Elefantenbiga rechtshin.

Gr. 1,66. Brit. Mus. *Tafel III Nr. 13.*

56. S. 9. — Ebenso.
℞. Ohne Aufschrift, Ⓐ über der Biga. Pkr.

Obolos. Brit. Mus. *Tafel III Nr. 14.*

[1] *Kat. Bompois* 1882, 141 f. Taf. VI 1700 u. a., s. unten S. 51.
[2] *Kat. Hirsch* XXV (1909) Taf. XXXII, 2858.
[3] *Num. Chron.* 1906, 10 ff. Taf. II; *N. Z.* 1913, 182, 46 ff. Taf. III 5.

An der Spitze der ganzen Gruppe stehen die Tetradrachmen mit Zeuskopf und Adler, der Aufschrift ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ und dem Satrapenhelm als Beizeichen [1], eine Prägung des Seleukos-Nikator vor dem Tode Alexanders IV. (311 v. Chr.) oder vor Annahme des Königstitels (306), also aus der Periode, in der andere Diadochen, Ptolemaios Soter und Lysimachos [2], in ihren Satrapien gleichfalls im oder mit dem Namen Alexanders IV. prägten.

An diese Münze und ihre anepigraphen Teilstücke mit Athenakopf und Adler reihen sich diejenigen gleicher Währung mit Zeuskopf und Athena im Elefantengespann, dem Zeichen Ⓐ und den Aufschriften :

a) ΒΑΣΙΛΕΩΝ ΣΕΛΕΥΚΟΥ ΚΑΙ ΑΝΤΙΟΧΟΥ.
Tafel III Nr. 10 u. 11 [3].

b) ΒΑΣΙΛΕΩΝ ΣΕΛΕΥΚΟΥ ΑΝΤΙΟΧΟΥ, s. oben Nr. 54.
Tafel III Nr. 12.

c) ΒΑΣΙΛΕΟΝΤΩΝ, s. oben Nr. 55. *Tafel III Nr. 13.*

d) ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΣΕΛΕΥΚΟΥ ΑΝΤΙΟΧΟΥ.
Tafel III Nr. 15 u. 16 [4].

Die Drachme mit der Aufschrift *a*, deren Zeuskopf in der Ausführung dem der Tetradrachmen mit ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ sehr nahe steht, fällt in die Zeit von 293-281, als *Antiochos Soter* Mitregent seines Vaters *Seleukos Nikator* war; ebenso die Varianten eines weniger geschickten Stempel-

[1] *Num. Chron.* 1906, 12. Gr. 14,68, 14,41 und 13,22; *Kat. Egger* XL Taf. XI 535, Gr. 14,45, hier *Tafel III Nr. 9.*

[2] *Corolla num.* Oxford 1906, 161 ff.; Imhoof, *Zur griech. u. röm. Münzkunde* 1908, 257 Taf. IX 13: *Ant. griech. Münzen* 1913, 8, 12.

[3] Beide Stücke, sehr verschieden im Stil, im Brit. Mus., *Num. Chron.* 1906, 15 Taf. II 14 Gr. 3,53-3,30; *Coll. Jameson* Taf. LXXXIII 1663 Gr. 3,12.

[4] *Num. Chron.* 1906, 14 f. Taf. II 11 mit deutlich ΒΑΣΙΛΕΩΣ Gr. 13,90-13,77; *Num. Zeitschr.* 1913, 182, 46 Taf. III 5 Gr. 13,81; *Coll. Jameson* a. a. O. 1661 Gr. 13,36; *Num. Chr.* a. a. O. Taf. II 12 Gr. 3,45; *Coll. Jameson* 1662 Gr. 3,43, *Num. Chron.* a. a. O. Taf. II 13 Gr. 1,63.

schneiders mit den Aufschriften *b* und *c*, von denen die eine βασιλέων nebst den Namen der beiden Könige, die andere, in Folge der Kleinheit der Münze, bloss βασιλε(ύ)οντων lautet. Aus dem gleichen Grunde erscheint der noch kleinere Obolos Nr. 36 *Tafel III Nr. 14* anepigraph.

Die Form βασιλεύων statt βασιλεύς ist aus Münzen der baktrischen Könige Antimachos und Agathokles und aus Inschriften bekannt [1]. Auf unserer Münze steht das Particip im Plural, βασιλεύοντων. Es ist, wie βασιλέων der Drachme Nr. 54, auf *Seleukos I.* und *Antiochos I.* zu beziehen, denn Antiochos I. und sein Sohn Seleukos können nicht gemeint sein, weil der Name des Vaters dem des Sohnes voranstehen müsste. Auch die Brüder Seleukos und Antiochos fallen ausser Betracht, da nur der ältere, Seleukos, Thronfolger mit dem Königstitel war, was noch für das Jahr 268, kurz vor seinem Tode, bezeugt ist [2].

Aus dem Ende der Periode, in die des *jungen Seleukos* Mitregentschaft fällt, etwa 275 bis 266, stammen die Münzen mit der Aufschrift *d*. Dass diese nur den Seleukos, Sohn des Antiochos I. als König erwähnt, mag als Beweis dafür gelten, dass sein Bruder Antiochos noch nicht Mitregent war, und Seleukos bereits beabsichtigte, die Abhängigkeit von seinem Vater abzuschütteln und gegen diesen komplotierte, was ihm den frühzeitigen Tod zuzog. Mit diesem schloss auch die

[1] A. v. Sallet, *Die Nachfolger Alexander des Grossen in Baktrien und Indien* 1879, 17; *Kat. Brit. Mus.* Greek coins of Backtria Taf. IV 1-3, XXX 5, 6.

[2] Wilcken, Pauly-Wissowa, *Real-Encycl.* II 2452; Weissbach, *Keilinschriften der Achämeniden* 1911, 133 Anm. *h*; Imhoof, *Num. Zeitschr.* 1913, 183. — Da Antiochos Soter sich mit Stratonike 293 vermählt hatte, konnte Seleukos frühestens 292 geboren sein und demnach 268 im 25. Jahre stehen. Als Geburtsjahr des Antiochos II. wird 286 angenommen, so dass er, nach der Hinrichtung seines Bruders zum Mitregenten des Vaters ernannt, im Jahre 266 das 21. erreicht hätte. Droysen, *Gesch. der Epigonen* 2. Aufl. 312 Anm., hält es für möglich, dass er einige Jahre älter war. Wenn er aber 292 als Geburtsjahr des Antiochos II. vorschlägt, ist dies, wie wir schon gesehen haben, zu hoch gegriffen, da der ältere Bruder nicht vor diesem Jahre geboren sein konnte.

Seleukidenprägung indischer Währung ab. An ihre Stelle scheinen Prägungen euböischen Systems getreten zu sein, nämlich die Tetradrachmen und Drachmen des Antiochos I. und des Antiochos II. mit der Pferdebüste und dem Zeichen ⊖ und seiner Varianten [1].

Unter den Münzen euböischer Währung des Seleukos Nikator, mit dem behelmten und gehörnten Haupte des Diadochen und der ein Tropaion bekränzenden Nike, findet man eine Anzahl Exemplare mit folgenden Gewichten :

Gr. 14,70 mit M | AX im Felde der Rückseite.

Kat. Bompois Nr. 1706

» 14,26 ebenso.

Coll. Jameson Taf. LXXXIII 1653.

» 3,01 mit H | AX.

Kat. Brit. Mus. 4, 39 Taf. I 12.

» 1,64 ebenso.

A. a. O. 4, 40 Taf. I 13.

» 1,40 mit zwei Monogrammen.

Mus. Winterthur, s. oben Nr. 52.

Alle diese Münzen sind subaerat; ihrem Gewichte ist daher nicht die Bedeutung eines Systemwechsels beizumessen. Dasselbe ist zu sagen von den Gewichten der subaeraten Drachmen und Hemidrachmen mit Zeuskopf, Elefantengespann und Anker im Felde, *Kat. Brit. Mus.* 3, 31 und 35.

[1] *Num. Zeitschr.* a. a. O. Nr. 41-45; *Num. Chron.* 1879, 11 Taf. I 5 u. 6.

Antiochos IV.

57. S. 18. — Kopf des Königs mit Diadem rechtshin. Pkr.
℞. ΒΑΣΙΛΕ[ΩΣ] *r.*, ΑΝΤΙΟΧΟΥ *l.*, im Abschnitt nach links oben biegend ϽΥΟΝ | ΑΦΙΠΞ ΥΟΞΘ, Sitzender nackter *Apollon* linkshin, auf dem Omphalos sitzend, Pfeil in der Rechten, die Linke auf den Bogen gestüzt; im Felde links Füllhorn (?).

Gr. 4,—. M. S.
Vgl. Imhoof, *Monn. gr.* 430, 70.

Vermutlich in Seleukeia am Tigris geprägt.

Antiochos VII.

58. S. 18. — Kopf des Königs mit Diadem rechtshin, von einer Tänie eingekreist.
℞. ΒΑΣΙΛΕΩΣ | ΑΝΤΙΟΧΟΥ *r.*, ΕΥΕΡΓΕΤΥ *l.*, Α *i. F. l.* Schreitende *Nike* linkshin, Kranz mit Tänie in der vorgestreckten Rechten.

Gr. 4,—. M. S.

In der Aufschrift ist hier das Ο vor dem Schluss- Υ des letzten Wortes ausgefallen.

Ptolemaïs Ake.

59. Br. 15. — Kopf des *Claudius I.* mit Lorbeer rechtshin.
℞. ΓΕΡΜ *l.*, Α | ΝΙΕΩΝ *r.*, L | ΘΗ (J. 99) *unten.* Linkshin ausschreitender *Perseus* mit Hut, in der vorgestreckten Rechten das Gorgoneion, im linken Arm Harpe und Gewand.

Berlin. Vs. *Tafel III Nr. 18.*
A. Löbbecke. Rs. *Tafel III Nr. 17.*
Vgl. de Saulcy, *Num. de la Terre Sainte* 157 Taf. VIII 5.

Dieses Münzchen schliesst sich den folgenden, in ihren Aufschriften bisher nicht richtig ergänzten Stücken an.

60. Br. 22. — Ebenso.

℞. [Γ]ΕΡΜΑΝΙ *l.*, Ε[ΩΝ ΤΩΝ ΕΝ] ΠΤΟΛ *r.*, ΕΜΑΙΔΙ *l.*, *i. F. l.* ΑΙ / L, *r.* ΘΗ / L. Stehende *Tyche* mit Turmkrone linkshin, die Rechte am Steuerruder, im linken Arm Füllhorn.

A. v. Rauch, *Berl. Bl.* V 1870, 25, 37 Taf. LV 11.
Rouvier, *Num. des villes de Phén.* Nr. 995 Taf. A' 11, falsch gelesen.

61. Br. 20. — Ebenso, linkshin.

℞. [ΓΕΡΜΑΝ]ΙΕΩΝ Τ *l.*, ΩΝ ΕΝ | ΠΤΟΛΕ[ΜΑΙΔΙ] *r.*, *i. F. l.* L / ΑΙ, *r.* L / ΘΗ. Stehender *Zeus* mit nacktem Oberkörper von vorn, Kopf rechtshin, die Rechte am Zepter, die Linke im Gewand.

Imhoof, *Num. Zeitschr.* 1901, 10, 1 Taf. I 15.

Wie Ptolemaïs hat auch das syrische Apameia, deren Bewohner sich ebenfalls zur Zeit des Claudius, Κλαυδιεῖς nannten, Münzen mit dem neuen Namen allein[1] oder mit beiden Namen geprägt[2].

Die Form Γερμανιεύς, eine Variante von Γερμανικεύς[3], leitet sich von dem Siegestitel Germanicus ab, den manche Kaiser, darunter auch Claudius, angenommen hatten. Es handelt sich also hier nicht um Germanen (Γερμανοί), die sich etwa in oder bei Ptolemaïs angesiedelt hätten, sondern, wenn man jene griechische Namens-

[1] Imhoof, *Zur griech. u röm. Münzkunde* 1908, 236, 1 Taf. VIII 26.
[2] Imhoof, *Ant. gr. Münzen* 1913, 108, 292[a]; *Num. Zeitschr.* 1901, 5, 2 Taf. I 5.
[3] Kaisareia Germanike in Kommagene, *Kat. Brit. Mus.* Galatia etc., 115.

form verdeutschen will, um Germanier oder Germaniker, die zu Ehren des Kaisers sich und die Stadt in dieser Weise umgenannt hatten [1].

Die Daten unserer Münzen, das Jahr 11 der Regierung des Claudius und 99 der cæsarischen Aera, entsprechen dem Jahre 51 n. Chr. Kurz nachher erhielt Ptolemaïs römische Colonisten. Die älteste Prägung der errichteten Colonie, mit dem Bildnisse des jungen Nero, nennt diese Colonia Claudia Stab(ilis ?) *Germanicia* Felix und stellt den pflügenden Kaiser mit der Beischrift DIVOS CLAVD dar [2].

Unbestimmte Münzen.

62. S. 12. — Kopf einer *Nymphe* mit Halskette, von vorn.
℞. ΛΟ *r.*, .. ꓘA *l. Aehre.*

Gr. 0.60. *Tafel III Nr 19.*

Im *Katalog Merzbacher*, November 1909, Nr. 2265, ist dieses Münzchen den metapontinischen angereiht und ihre Aufschrift ꓘA | ИO gelesen. Ein zweites Exemplar veröffentlichte Garrucci, *Mon. d'Italia* II 152 Taf. CX 6 mit der offenbar bloss eingebildeten Aufschrift ΛO | [T]Oꓘ [1]. Sicher sind nur die oben angegebenen Buchstaben, zwischen denen links Raum für zwei weitere ist. Von diesen ist der auf ꓘ folgende zwar ausgeprägt, leider aber so undeutlich, dass man ihn je nach dem Wechsel der Beleuchtung für ein zweites ꓘ, oder Ǝ, oder ein umgekehrtes ∀ halten kann. Ꝑ scheint ausgeschlossen. Als folgendes viertes Zeichen könnte man ı und als ganze

[1] Ueber diese Beinamen und Namenswechsel s. Imhoof, *Lyd. Stadtmünzen* 1897, 20 ff.

[2] *Kat. Brit. Mus.* Phœn. S. LXXXII u. 131, 16 Taf. XVI 11. — Gerade bei der Drucklegung dieser Notiz geht mir die gründliche Untersuchung Kubitscheks über das Münzwesen der Stadt Ptolemaïs zu (*Zur Geschichte von Städten des röm. Kaiserreiches*, Wien, 1916, S. 80 ff.). für die indes unsere Münze Nr. 59 und die daherige Lesart Γερμανιέων noch unbekannt geblieben ist.

Aufschrift etwa Ἀκαῖον vermuten. Allein das palästinische Ake, obwohl für die Typen Nymphenkopf und Aehre kilikische Vorbilder [2] hätten dienen können, kommt hier nicht in Betracht, weil diese Stadt vor ihrer Namensänderung in Ptolemaïs sicher phönizische Schrift verwendet hätte. Bestimmter weisen dagegen auf Grossgriechenland oder Sizilien (vgl. z. B. die Litren von Morgantina) nicht nur beide Typen und die Gewichte, sondern auch der Ort Ferentino, in dessen Nachbarschaft das eine Exemplar der Münze wahrscheinlich gefunden wurde, und besonders einige Aehnlichkeit ihres Kopfes und Schmuckes mit dem des folgenden anepigraphen Obolos :

63. S. 11. — Weiblicher *Kopf* mit Halskette von vorn.
℞. *Löwe* in Sprungstellung linkshin, *i. A.* Schlange.

Berlin. *Tafel III Nr. 20.*
Kat. Brit. Mus. Italy 129, 1-8, kampanisch.
Inv. Waddington Nr. 7174 Taf. XX 13, lykisch (?).
Garrucci, *Mon. d'Italia* II 95 Taf. LXXXIX 24-27, Phistelia.
Dressel, *Ant. Münzen* Berlin III 162, 3-8 Taf. VII 103, *Z. f. N.* XIV 70, Phistelia.
A. Sambon, *Monn. ant. d'Italie* I 335 Nr, 844-847, Phistelia.

Für diese Obolen, die früher auch Kyme, Puteoli, Herakleia und Velia zugeschrieben wurden, bezeugen zahlreiche Fundnotizen, dass sie, in der Regel zusammen mit Münzen von Allifae und Phistelia, von Allifae und benachbarten Orten stammen [3]. Es ist daher wahr-

[1] Nach Garruccis Angabe befand sich das Stück im Besitze eines Herrn Giorgi in Ferentino (Prov. Rom.), dessen offenbar unbedeutende Sammlung in Gnecchis *Guida numism.* aber keine Erwähnung gefunden hat wenigstens nicht in der 2. (1889) und den folgenden Auflagen.

[2] Vgl. die Münzen von Tarsos *Kat. Brit. Mus.* Taf. XIX 2 ff. u 7; XXVIII 12, Babelon, *Achéménides* Taf. III 5. Ferner die aigypto-arabischen Münzen *Kat. Brit. Mus.* Palestina S. LXXXVIII f. Taf. XX 2 f.

[3] H. Dressel, *Aufsätze zu Ehren Ernst Curtius* 1884, 250 ff.

scheinlich, dass auch das Münzchen Nr. 62 dieser Gegend zuzuweisen ist. Zum Vorschlage eines bestimmten Prägortes eignet sich aber keine Kombination der sichtbaren mit den nicht ausgeprägten Schriftzeichen; doch kann man das Stück vorläufig zu den unbestimmten samnitisch-kampanischen legen.

64. S. 8. — Bärtiger *Satyrkopf* mit Spitzohren von vorn.
℞. *Landschildkröte* in Pkr.

Gr. 0,41. M. S. *Tafel III Nr. 21.*
Gr. 0,37. München.
Gr. 0,34. Paris. Babelon, *Traité des monn. gr. et rom.* 2de p. II 1243, 2262 Taf. CLXII, 34.
Gr. 0,31. Paris. A. a. O. Nr. 2263 Taf. CLXII 35.

Babelons Beschreibung der Vorderseite lautet auf: « une tête de Silène avec des cornes de bouc », wobei die Bezeichnung des Attributes offenbar auf eine Verschreibung statt : « oreilles de bouc » beruht.

Für die Deutung des Kopfes haben wir uns an die des Typus von Pantikapaion zu halten, mit dem der unseres Hemiobols einige Aehnlichkeit hat, indem auch er den Buckel an der Stirn aufweist [1]. Man pflegt diesen Typus trotz des Fehlens der Hörner, nur wegen des Anklanges an den Namen der Stadt, auf Pan zu deuten. Allein mit Recht, wie es scheint, bestritt Furtwängler [2] diese Erklärung und nahm dagegen *Satyrköpfe* an, bärtige und unbärtige, mit meist struppigem Haar, oft auch mit Efeu bekränzt, wie dies bei Satyrn und Silenen [3], nicht aber bei Pan, häufig vorkommt.

Unsere Münzchen teilte Babelon *Methymna* zu, weil er

[1] Vgl. *Kat. Brit. Mus.* Thrace 4 ff.; Giel, *Neue Erwerbungen* 1891 Taf. IV, besonders Nr. 26.
[2] *Der Satyr von Pergamon* (40. Winkelmannprogramm) 1880, 27.
[3] Ein Tetrobol von Pantikapaion zeigt einen Silenkopf mit Glatze und Efeu, *Kat. Allier* Taf. II 11; *Musée Kotschoubey* I 348, 30 Taf. III 4.

glaubte zu Seiten der Schildkröte MA zu lesen. Diese Buchstaben sind aber auf keinem der Exemplare vorhanden, sondern vermutlich nur vorgetäuscht durch die Vorderbeine des Tieres. Die Münzen sind demnach anepigraph, und als Grund, sie der lesbischen Stadt zuzuschreiben, könnte nur das folgende ebenfalls anepigraphe Stück angegeben werden.

65. S. 9. — Kopf der *Athena* mit korinthischem Helm rechtshin.
℞. *Schildkröte* in vertieftem Perlenquadrat.

Gr. 0,62. Regling, *Samml. Warren* 188 Taf. XXVIII 1225; Babelon a. a. O. 1242, 2255. Hier gleichen Kopf und Helm den der Didrachmen von Methymna, Regling Taf. XXIV 1068 ff., die Rückseite mit dem Perlenquadrat aber dem lykischen Stater a. a. O. Taf. XXVIII 1224.

Ein anderes unbestimmtes Silbermünzchen mit der Schildkröte besitzt Sir Hermann Weber[1]. Die Rückseite zeigt einen Stierkopf mit Hals und über den Hörnern vier Buchstaben, die KYΘN gelesen werden, aber nicht gesichert sind. Etwas bestimmtes lässt sich über die Zuteilung auch dieser Schildkrötenmünze einstweilen nicht sagen.

66. Br. 11. — Bartloser Kopf eines *Königs* mit Diadem rechtshin in einem Lorbeerkranz.
℞. ΠΑΝΤΑ.. *l.*, Stehende *Eule* rechtshin.

Gr. 1,15. M. S. *Tafel III Nr. 23.*

Als sechster Buchstabe der Aufschrift steht Λ oder Γ woraus auf einen der Namen Πανταλέων, Παντάγαθος oder

[1] *Num. Chr.* 1876, 20, 36 Taf. II 12 (Gr. 0,69). Hier *Tafel III Nr. 22.*

Παντάγνωτος geschlossen werden könnte. Ausser dem baktrischen Könige Pantaleon, dem das Münzchen nicht zugewiesen werden kann, sind Dynasten mit obigen Namen nicht bekannt, und da der Königstitel nicht vorhanden zu sein scheint, bleibt es ungewiss, ob der Name auf eine Person oder einen Ort zu beziehen ist. Das Bildnis könnte einen der Seleukiden, Demetrios Soter oder Nikator darstellen, deren Köpfe auf Münzen oft von einem Lorbeerkranze eingefasst erscheinen.

67. Br. 20. — SEX *r.* Linkshin stehender *Mercur* mit Petasos, Chlamys und Stiefeln. Börse in der Rechten, in der Linken Heroldstab. Lorbeerkranz.

℞. AN *l.* Bärtiger *Gott* linkshin auf einem *Schweine* reitend, *Becher* in der vorgestreckten Rechten, im linken Arm *Füllhorn.* Lorbeerkranz.

Gotha.

Mus. Thorwaldsen. Müller, *Monn. ant.* 361 Taf. IV 99, dem das N nach dem Monogramm entgangen war, hielt dieses für die Initialen von Zakynthos.

Das Bild der Rückseite weiss ich nicht einwandfrei zu erklären. Becher und Schwein[1] sind Attribute des *Hercules,* hin und wieder auch das Horn als das des Acheloos; allein auf seinem Opfertier reitend ist der Gott kaum jemals dargestellt worden.

Die Aufschriften stehen vermutlich für Sextus Annius, und das Stück scheint weniger eine Münze als eine Tessera zu sein.

F. Imhoof-Blumer.

[1] *Roschers Lexikon* I 2 S 2912 ff.

Register

1. Städte und Länder

Abydos ..... 28 f.
Aigeai ..... 45 f.
Alinda 36
Ambrakia ..... 24 f.
Ak 54
Akmoneia 42
Amorion 42
Antissa 31
Apameia 43
Aphytis 15
Apollonis 37
Argos 27
Attaia ..... 37 f.
Augusta 46
Briula 39
Chalkidike 21
Chios ..... 32 f.
Ephesos 29, 32
Hadrianopolis (Thrake) .. 19
Hadrianopolis (Phrygia) .. 43
Herakleia (Ionia) 32
Hierokaisareia 39
Karyanda ..... 35 f.
Knosos 14
Kyrene 12, 13
Kyzikos 17
Lamia ..... 22 f.
Lesbos ..... 30 f.
Makedonia 20
Mastaura 40
Metapontion 16
Mytilene ..... 15 f.
Nakrasa 40
Neokaisareia ..... 27 f.
Nukeria 17
Nysa 41
Pergamon 29
Pessinus 47
Ptolemaïs Germanieia ... 52 f.
Samos ..... 33 f.
Sardeis ..... 41 f.
Selge 45
Serdike 19
Stektorion 44
Tarsos 47
Tenos 14
Tomis 18
Trachis ..... 22 f.
Trieros 20
Unbestimmte ..... 54 f.

2. Könige

Antiochos I. ..... 47 ff.
Antiochos II. ..... 48 ff.
Antiochos IV. 52
Antiochos VII. 52
Seleukos I. ..... 47 ff.
Seleukos I., Sohn des Nikator ..... 49 f.

— — —

3. Einige Inschriften

ΑΒΥΔΟC, Heros eponymos 28
ΛΟ..ΚΑ, italischer Ort ..... 54 f.
ΑΤΡΑΤΙνος, quæstor 30
ΒΑCΙΛΑC, legatus 47
ΒΑCΙΛΕΟΝΤΩΝ, Seleukos I. und Antiochos I. 49
ΓΕΡΜΑΝΙΕΙΣ, Ptolemaïs ..... 52 f.
ΔΗΜΗΤΡΙΟC ΑCΙΑΡΧ Κ ΤΗC ΠΑΤ·, Stektorion 44
ΙΟΥCΤΟC, Amorion 42
ΠΑΝΤΑ...., unbestimmt ..... 57 f.
ΠΑΤΑΙΚΙΩΝ, Chios 33
ΤΡΙΗ, Thrake 20
ΦΙΛΙΠΠΟC Τ Β (ΑΡΧ ΠΡ Γ ΕΙ), Hierokaisareia 39
ΩΡΙΑΝΟC (CΕΠΤ), strategos, Lesbos 30

GEN·AVGG·NOS·, Neokaisareia 27
SEXtus ANNius, unbestimmt 58